

# Frankenberger Tageblatt

## und Bezirksanzeiger.

Amtsblatt der Königl. Amtshauptmannschaft Flöha, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrats zu Frankenberg.

Inserat: Aufträge übernehmen außer der Verlagsexpedition auch deren Zeitungsboten, auswärts sämtliche Bureaus und Filialstellen der Annoncen-Expeditionen: Invalidentant — Rudolf Woffe — Gausenstein & Bogler — G. L. Danne & Co. —; außerdem in Auersthalde Hr. Hofwirth Anton Richter (im Erbgericht), in Flöha Hr. Buchbinder Rudolf Bogel, in Niederwiesa Hr. Materialwaarenhändler Litzmann.

### Bekanntmachung.

Der Bauunternehmer Herr **Moritz Maximilian Michaelis** allhier beabsichtigt in seinem an der Altenbäumer Straße neu erbauten Hause Nr. 281 B Abt. A des Brd.-Kat. eine **Kleinviehflächtereianlage** zu errichten. In Gemäßheit § 17 der Reichsgewerbeordnung wird dies mit der Aufforderung bekannt gemacht, etwaige Einwendungen, soweit sie nicht auf Privatrechtstiteln beruhen, bei deren Verlust binnen 14 Tagen, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, allhier anzubringen. Frankenberg, den 20. August 1881.

Der Stadtrat.  
**Ruhn, Brgrmstr. W.**

### Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten königlichen Amtsgericht soll **den 31. August 1881** das dem Webermeister Carl Hermann **Sacher** hier zugehörige **Hausgrundstück** Nummer 415 des Katasters, Nummer 433 a sub A des Flurbuchs, Nummer 418 des Grund- und Hypothekensuchs für Frankenberg, welches Grundstück am 2.9. Juni 1881 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf **14154 Mark** — gewürdigt worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird. Frankenberg, den 10. Juni 1881.

Königliches Amtsgericht daselbst.  
**Wiegand. Weise, R.**

### Bekanntmachung.

Wegen der künftigen **Freitag und Samstag, als den 26. und 27. dieses Monats.**

### Referat über die geologische Section Hainichen-Frankenberg.

(Fortsetzung — statt Schlus.)

Sollte das bis jetzt über diesen Gegenstand Gesagte vielleicht manchem Leser zu doctrinär und für ihn speziell als zu wissen nicht notwendig erschienen, so werden ihn doch sicher nachstehende Notizen interessieren, die sich auf Kohlen- und Erzbau innerhalb der Section beziehen.

1. Der Kohlenbergbau. Das darüber vorhandene schriftliche Material ist von A. Rothpletz in sorgfältigster Weise gesucht und chronologisch geordnet worden. Wir ziehen daraus folgendes: Schon im Jahre 1559 soll bei Frankenberg eine Grube auf Kohle gegraben worden sein; weiteres wissen wir nicht. 1683 mutete Hofmeister Bock auf Niederlichtenauer Flur mit verschiedenen Vergünstigungen gegenüber dem Erzbau ein

Feld, um Kohle zu gewinnen; das gefundene Flöz verunedelte sich aber bald. Ebenso blieb der ums Jahr 1700 bei Ebersdorf (Section Chemnitz) beim Kohl- und Dachsloch betriebene Tagebauversuch und das 1710 bei Lichtenwalde in Marienberg gemutete Werk bald wieder liegen. Einige Bauunternehmer bei Hainichen vom Jahre 1705 durch Schichtmeister Flemming aus Freiberg beim Kirchhofe in Hainichen und vom Erbgerichte in Berthelsdorf, von denen noch 2 alte Stollen vorhanden sind, wurden bald wieder verlassen. Im Jahre 1743, nachdem die sächsische Regierung „in Ermangelung des immer seltener werdenden Holzes“ auf die Kohle als Ersatzmittel für dasselbe durch Mandat aufmerksam gemacht hatte, begann ein eifriges Suchen nach Flözen. 1745 nahm Bergmann Appel die Flemmingsche Arbeit vergebens wieder auf. Seit Ende des vorigen Jahrhunderts aber regte man sich überall im Kulngebiete.

1789 suchte Kammerherr A. v. Schönberg von neuem in der Nähe des Hainichener Kirchhofs, baute auch etwas Kohle ab, das Flöz aber feilte sich aus, und der Bau blieb liegen, ebenso der sogenannte Neubau an der kleinen Striegis wegen Mangel an Aufschlagwassern. Man wandte sich nun der Berthelsdorfer Gegend zu und hierzu sind zuerst die mehrfachen, mit vielen Opfern verknüpften Versuche des Oberforstmeisters v. Schirnding zu nennen, nachdem vorher verschiedene Gutsbesitzer gegraben und Schächte und Stollen abgeteuft hatten. Auf des Bauern Ludwig Felde an der Gumnorsdorfer Straße und in der Nähe des Richterischen Wohnhauses in Berthelsdorf, sowie auf Bauer Bertholds Flur in Oberberthelsdorf beim Mühlgraben ließ v. Schönberg Schächte anlegen, die ziemlich tief bis zu den Neuglücksflözen gingen, und durch welche geringwertige Blätter- und Schieferkohle, Kohlen- und Brandschiefer (Kalkkohle) gefördert wurden.

### Ein Triumph der Kühnheit.

Novelle (nach einem englischen Stoffe) von C. Eggert. (Fortsetzung.)

Entsetzen, Ratlosigkeit malte sich auf allen Gesichtern, die ganze Gesellschaft irrte verlor durcheinander. Die Herren rissen die Gardinen zurück und öffneten die Fenster, um womöglich zu entdecken, in welcher Gegend der Stadt das Unglück stattgefunden, die Damen wimmerten und weinten oder sanken in Ohnmacht. Jetzt aber vernahm man plötzlich schwere, eilige Fußtritte und es erschien ein Offizier der Garde in Uniform, gefolgt von zwei Soldaten.

Der Offizier war der Baron Stahl.

„Ist die Familie des Herrn Willis hier anwesend?“ rief er mit lauter Stimme, indem er das Auge rasch über die ganze Gesellschaft hingeleiten ließ. „Ich hoffe zu Gott; denn es ist das Haus des Herrn Willis, welches brennt und es bleibt wenig Hoffnung, es zu retten. Ich habe zufällig die Wache und meine Leute machen den Versuch.“

Ein entsetzlicher Schrei der Dual, wie ihn vielleicht der auf dem Scheiterhaufen sterbende Märtyrer ausstößt, wenn die flammende Blut seine Glieder versengt, unterbrach den Redenden und entblößten Hauptes, mit Ge-

bärden und Gestikulationen des wildesten Wahnsinns, stürzte Hr. Willis auf die Thür zu. Die arme, deutsche Gouvernante rief, außer sich vor Angst, unter hysterischem Schluchzen, nach ihrer unglücklichen, armen Annie, die sich im brennenden Hause befände und nun einen so fürchterlichen Tod sterben müsse und in demselben Augenblicke verließen fast alle männlichen Gäste den Salon, um Hilfe zu leisten, insofern diese überhaupt noch in menschlicher Macht lag. Stahl und ich waren die ersten, welche auf der Unglücksstätte anlangten.

Das große, alte Haus samt allen Speichern war in ein Meer von Flammen gehüllt, aus welchem dichte Rauchwolken und ein Regen von Feuerfunken und brennenden Holzsplittern hervorbrangen. Aus allen Fenstern des unteren Stockwerks schossen die Flammen gleich Feuerfontainen hervor, die oberen Geschosse jedoch schienen, so viel man durch den dicken Rauch sehen konnte, noch ziemlich unversehrt zu sein, obgleich die Flammen auch bereits bis dort hinauf zu züngeln begannen.

An einem Fenster des höchsten Stockwerks sah man sich zwei menschliche Gestalten bewegen und nach ihren fliegenden, hellfarbigen Gewändern zu urtheilen, mußten es Frauenzimmer sein, erst als ein plötzlicher Windstoß die Rauchwolken auf einen Augenblick zerstreute, vermochten wir jedoch in der einen derselben Annie zu

erkennen.

Ja, es war Annie, die, Todesblässe im schönen Gesicht, stehend die Arme ausstreckte. Das andere Frauenzimmer, eine junge, dänische Dienerin des Hauses, schien vor Angst alle Besinnung verloren zu haben, denn sie hob wieder und wieder die Hände, um sie auf Stirn und Schläfen zu pressen, stand sonst aber ganz unbeweglich da.

Die Feuerlöschmannschaft that weder ihr äußerstes, man sah ihre Helme allenthalben im Widerschein des Feuers blitzen und ihre Spritzen ergossen ohne Aufhören ganze Seen von Wasser auf die brennenden Gebäude, doch alle ihre Anstrengungen waren fruchtlos.

Hr. Willis brännte sich, blaß wie eine Leiche, mit wildverzerrten Zügen und wahnsinnigen Gestikulationen unter den immer mehr anschwellenden Menschenhaufen. Viele der Anwesenden kannten ihn und man wollte ihn aus Mitleid, im Nothfalle sogar mit Gewalt, vom Unglücksplatze entfernen, doch er hörte auf kein Jureden und ent schlüpfte allen sich nach ihm ausstreckenden Händen.

„Rettet meine Tochter!“ schrie er. „Rettet nur sie — nur sie und Ihr sollt alles haben, alles — selbst das Geld von der Dannekiold. Hoho, war das eine schlan erdachte Speculation! Bravo, bravo, Jarl, wad-

Wichtiges täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, abends für den folgenden Tag. Preis vierteljährlich 1 R. 50 Pf., monatlich 50 Pf., Einzel-Nr. 5 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Postboten und die Kaufstellen des Tagesblattes an.

Inserate werden mit 6 Pf. für die gespaltene Zeile berechnet. Kleiner Inseratenbetrag 20 Pf. Complicirte und bedauerliche Inserate nach besonderem Tarif. Inseraten-Kameras für die jeweilige Abend-Nummer bis vormittags 10 Uhr.